

Predigt über Apostelgeschichte 2,1-21

Liebe Gemeinde,

nach seiner Kreuzigung und Auferstehung kehrte Jesus zu seinem himmlischen Vater zurück. Darum ging es am Feiertag „Christi Himmelfahrt“. In der Bibel wird dann weiter erzählt, wie der heilige Geist zu den Anhängerinnen und Anhängern von Jesus kam - so, wie Jesus es versprochen hatte. Aufgeschrieben wurde das in der Apostelgeschichte des Lukas im zweiten Kapitel:

„1 Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle zusammen, die zu Jesus gehörten. 2 Plötzlich kam vom Himmel her ein Rauschen wie von einem starken Wind. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten. 3 Dann erschien ihnen etwas wie züngelnde Flammen. Die verteilten sich und ließen sich auf jedem Einzelnen von ihnen nieder. 4 Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt. Sie begannen, in fremden Sprachen zu reden – ganz so, wie der Geist es ihnen eingab.

5 In Jerusalem lebten auch fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. 6 Als das Rauschen einsetzte, strömten sie zusammen. Sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Erstaunt und verwundert sagten sie: »Sind das nicht alles Leute aus Galiläa, die hier reden? 8 Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? 9 Wir kommen aus Persien, Medien und Elam. Wir stammen aus Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, aus Pontus und der Provinz Asia, 10 aus Phrygien und Pamphylien. Aus Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen, ja sogar aus Rom sind Besucher hier. 11 Wir sind Juden von Geburt an, aber auch Fremde, die zum jüdischen Glauben übergetreten sind. Auch Kreter und Araber sind dabei. Wir alle hören diese Leute in unseren eigenen Sprachen erzählen, was Gott Großes getan hat.« 12 Erstaunt und ratlos sagte einer zum anderen: »Was hat das wohl zu bedeuten?« 13 Wieder andere spotteten: »Die haben zu viel süßen Wein getrunken!«

14 Da trat Petrus vor die Menge, zusammen mit den anderen elf Aposteln. Mit lauter Stimme wandte er sich an die Leute: »Ihr Leute von Judäa, Bewohner von Jerusalem! Lasst euch erklären, was hier vorgeht, und hört mir gut zu! 15 Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr meint. Es ist ja erst die dritte Stunde des Tages. 16 Nein, was hier geschieht, hat der Prophet Joel vorhergesagt: 17 ›Gott spricht: Das wird in den letzten Tagen geschehen: Ich werde meinen Geist über alle Menschen ausgießen. Eure Söhne und Töchter werden als Propheten reden. Eure jungen Männer werden Visionen schauen, und eure Alten von Gott gesandte Träume haben. 18 Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, werde ich in diesen Tagen meinen Geist ausgießen. Und sie werden als Propheten reden. 19 Ich werde Wunder tun droben am Himmel und Zeichen erscheinen lassen unten auf der Erde: Blut und Feuer und dichte Rauchwolken. 20 Die Sonne wird sich verfinstern, und der Mond wird blutrot werden. Dies alles geschieht, bevor der große und prächtige Tag des Herrn anbricht. 21 Jeder, der dann den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden!«

In Jerusalems Straßen drängen sich die Menschen: Dunkelhäutige aus Nordafrika und hochgewachsene Ägypter, arabische Gewürzhändler und elegant gekleidete Leute aus der fernen Hauptstadt Rom. Sie sprechen verschiedene Sprachen, doch sie alle sind Juden und wollen in der Davidsstadt Pfingsten feiern, das alte Erntefest, und sich an den Bund erinnern, den Gott am Berg Sinai mit seinem Volk geschlossen hat.

Auch Petrus, Jakobus und die anderen Jesus-Jünger sind unter den Festpilgern. Mit gemischten Gefühlen sind sie nach Jerusalem zurückgekehrt. Hier ist ihr Herr am Kreuz gestorben. Doch sie wissen auch: Gott hat ihn auferweckt - Jesus lebt!

Noch haben die Männer aus Galiläa Angst. Sie finden keinen Mut, sich unter die Festpilger zu mischen und von Jesus zu erzählen. Sie schließen sich im Haus ein. Sie verrammeln Türen und Fenster. Sie bitten Gott um Kraft. Sie beten um Gottes guten Geist.

Plötzlich bewegt sich etwas in ihren furchtsamen Herzen. Wie ein Sturmwind, wie ein Feuer kommt es über die Jünger - ihre Herzen brennen! Eine Kraft, die nicht aus ihnen selber kommt, erfüllt sie, erfüllt das ganze Haus! Ihre Angst ist wie weggeblasen.

Ein neuer Geist ist in ihnen - Gottes guter Geist! Flammende Begeisterung hat sie erfasst. Herzen öffnen sich, Türen öffnen sich, ihre Zungen lösen sich - sie können nicht mehr schweigen.

Sie drängen nach draußen. Alle sollen die gute Botschaft des Lebens erfahren, sollen hören, wie sich durch Jesus ihr Leben verändert hat.

Die Jesusjünger, die vorher ängstlich waren und im Reden ungetübte Fischer und Handwerker, diese Leute beginnen zu erzählen. Wie mit feurigen Zungen reden sie vor den Festpilgern von den großen Taten Gottes.

Die Begeisterung der Jünger springt auf die Fremden über - wie ein Funke. Sie verstehen die Jünger. Jeder fühlt sich angesprochen - in seiner Sprache. Sie spüren in ihren Herzen die Botschaft von Gottes Liebe. Und sie verstehen einander.

Sehr anschaulich wird uns hier vor Augen geführt, was der heilige Geist in Menschen bewirkt:

I. Der heilige Geist macht Menschen mutig für die Botschaft von Jesus

Verzagte Anhänger von Jesus werden auf einmal zu mutigen Zeugen. Durch den heiligen Geist sind sie Feuer und Flamme für Jesus und erzählen allen von ihm, ohne Scheu. Wie der Wind ein Segelschiff an ferne Ufer tragen kann, so treibt der heilige Geist die Apostel als Boten Jesu immer weiter, selbst in fernste Länder. So hatte Jesus es ihnen vorausgesagt: „Wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr Kraft empfangen. Dann werdet ihr meine Zeugen sein - in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Erde.“¹

Dadurch kam die Botschaft von Jesus auch bis zu uns. Die gute Nachricht von Jesus Christus ist ja nicht von Deutschland aus in die Welt gegangen, die Jesus-Botschaft ist nicht „made in Germany“. Aber der heilige Geist hat Menschen den Auftrag und den Mut gegeben, auch in unserem Land von Jesus zu erzählen. Römischen Sklaven zum Beispiel, die über die Grenze des römischen Reiches nach Germanien kamen und unseren heidnischen Vorfahren den christlichen Glauben brachten. Oder der Missionar Bonifatius, der bei Geismar in Hessen die Eiche fällte, die dem germanischen Gott Donar geweiht war. Damit brachte er sich in Lebensgefahr. Doch als er nicht vom Blitz erschlagen wurde - Donar war als „Donner“-Gott für die Blitze zuständig -, war das für viele Germanen das Zeichen, dass Bonifatius dem wahren Gott diene, der ihn beschützte. Sie wurden Christen und ließen sich taufen. Später starb Bonifatius dann doch noch den Märtyrertod - durch die Hand von Menschen, die seine Botschaft nicht hören wollten. Wenn Sie einmal nach Fulda kommen und sich den Dom anschauen, dann gehen Sie ruhig noch nach unten in die Gruft, in der Bonifatius begraben liegt, und sprechen ein Dankgebet für die Zeugen, die uns in Deutschland die Botschaft von Jesus brachten. Dass an Pfingsten die Gottesdienstfarbe rot ist - am Altar und an mir -, hat eine doppelte Symbolik: natürlich steht die Farbe Rot für das Feuer des heiligen Geistes. Aber sie steht auch für das Blut der Märtyrer, also derer, die für das Bekenntnis zu Jesus ihr Leben geopfert haben. Und von ihnen sagen viele, dass ihr Blut der Same der Kirche ist.

Und der heilige Geist macht Menschen heute genauso mutig für die Botschaft von Jesus wie damals. Er gibt dir genauso die Kraft, dich mutig zu Jesus zu bekennen, in der Schule, im Beruf und in der Freizeit. Du brauchst nur darum zu bitten. Der heilige Geist macht Menschen mutig für die Botschaft von Jesus. Und:

II. Der heilige Geist macht Menschen hörfähig für die Botschaft von Jesus

In der Pfingstgeschichte bewirkt es der heilige Geist, dass die Menschen die Botschaft von Jesus nicht nur verstehen, sondern in ihrem tiefsten Herzen davon angesprochen werden. Das kann kein Prediger mit seiner Redekunst bewirken - ob Petrus oder Zimmermann oder wie er oder sie auch immer heißen mag. Ohne dieses Vertrauen, dass der heilige Geist die Ohren und die Herzen aufschließt, könnte und wollte ich nicht predigen. Und ohne dieses Vertrauen kann auch niemand eine Jungscharstunde oder einen Hauskreis gestalten.

¹ Apostelgeschichte 1,8 (BasisBibel).

Ganz gleich, ob jemand aus einem frommen Elternhaus kommt und die Bibel sozusagen mit der Muttermilch aufgesogen hat, oder ob jemand ganz neu dazukommt – bei jedem muss erst der heilige Geist dieses Wunder vollbringen, dass sein Ohr sich für die Botschaft von Jesus öffnet und sein Herz davon berührt wird.

Das kann jeder erleben, beim Hören einer Predigt oder beim Lesen in der Bibel: Plötzlich fällt es einem wie Schuppen von den Augen, mir erschließt sich der Sinn des Gotteswortes, und ich merke: Dieses Wort gilt mir, es hat mir für mein Leben etwas Wichtiges zu sagen!

Der heilige Geist macht Menschen hörfähig für die Botschaft von Jesus. Und wir Menschen können dem heiligen Geist auch bewusst Gelegenheit geben, unser Gehör für die Botschaft von Jesus zu schärfen - indem wir uns möglichst oft dem Lesen und Hören des Wortes Gottes aussetzen - ob hier im Gottesdienst oder beim Lesen der Bibel zuhause.

Der heilige Geist macht Menschen mutig für die Botschaft von Jesus. Der heilige Geist macht Menschen hörfähig für die Botschaft von Jesus. Und:

III. Der heilige Geist macht Menschen sprachfähig für die Botschaft von Jesus

Der heilige Geist gibt den Jüngern an Pfingsten die richtigen Worte, um die großen Taten Gottes auszusprechen und allen zu verkünden. Nur deshalb erzielten diese Worte auch ihre Wirkung. Einfache Menschen ohne höhere Bildung finden auf einmal die richtigen Worte, um von Jesus zu erzählen. Um anderen Menschen weiterzusagen, dass Gott sie liebt, dass er sie durch Jesus einlädt, ihm zu vertrauen und mit ihm zu leben – dazu muss man nicht erst Theologie studiert haben. Und alle Theologie nützt nichts, wenn der heilige Geist nicht die richtigen Worte gibt, um sie verständlich und treffend auszudrücken. Deshalb braucht jeder Prediger, jede Predigerin das Gebet um den heiligen Geist – aber nicht nur sie. Jede Christin und jeder Christ kann im Alltag erleben, dass der heilige Geist einen sprachfähig macht für die Botschaft von Jesus, dass ihm oder ihr im Gespräch mit Freundinnen oder Kollegen die richtigen Worte eingegeben werden, um sie auf Jesus hinzuweisen. Das hat Jesus auch versprochen, dass der heilige Geist das tun wird: „Macht euch ... keine Sorgen darüber, was ihr sagen sollt. Sagt vielmehr das, was euch in dem Augenblick einfällt. Denn nicht ihr selbst werdet dann reden, sondern der Heilige Geist.“²

Zu jeder Zeit lässt der heilige Geist Menschen die passenden Worte finden, um die frohe Botschaft weiterzusagen. Der Geist kann Christen eine Sprache und Formen finden lassen, die andere Menschen unmittelbar anspricht.

Auf sozialen Netzwerken wie Instagram oder WhatsApp wird nicht nur Unsinn geschrieben. Vor allem Jüngere nutzen diese Kanäle, um christliche Inhalte zu posten. Aber auch immer mehr Ältere wie ich tun das.

Und vielleicht ist der Digitalisierungsschub, den die Corona-Pandemie auch der Kirche gebracht hat, eine Wirkung des heiligen Geistes? Zumindest hat er uns den Mut gegeben, diese digitalen Kanäle zu nutzen. Und mich erreichen auch dankbare Rückmeldungen von Leuten weit außerhalb unserer Gemeinde, die unsere Predigten und Gottesdienste auf YouTube entdeckt haben. Bitte Jesus einfach, dass er Dir zeigt, auf welchem Weg Du am besten anderen von ihm erzählen kannst, und dass sein Geist Dich sprachfähig macht.

Lasst uns weiter darum beten, dass der heilige Geist uns sprachfähig für die Botschaft von Jesus, dass er uns die richtigen Wege finden lässt, um Menschen zu erreichen.

Der heilige Geist macht Menschen mutig für die Botschaft von Jesus. Der heilige Geist macht Menschen hörfähig für die Botschaft von Jesus. Und: Der heilige Geist macht Menschen sprachfähig für die Botschaft von Jesus.

Amen.

Pfarrer Dr. Ulrich Zimmermann

² Markus 13,11 (BasisBibel).